

REGION



Fast 100 Personen kamen an die Info-Veranstaltung in die Bibliothek des Meridian-Schulhauses. bw

Alterswohnungen für den Lismeracker

Gretzenbach Die Informationsveranstaltung vom Montagabend stiess auf ein grosses Echo

VON BEAT WYTTENBACH

Die Einwohnergemeinde Gretzenbach hatte am Montagabend zur Informationsveranstaltung «Alterswohnungen Lismeracker» in die Bibliothek des Schulhauses Meridian eingeladen, und fast 100 Interessierte kamen; mehr als an manche Gemeindeversammlung. Einleitend erklärte Gemeindepräsident Daniel Cartier, die Gemeinde sähe sich mit zwei Proble-

«Der Gemeinderat ist zur Erkenntnis gelangt, dass Alterswohnungen im Dorf fehlen.»

Daniel Cartier,
Gemeindepräsident

men konfrontiert: Zum einen fehlten im Dorf Alterswohnungen, was zur Folge habe, dass Gretzenbacherinnen und Gretzenbacher, welche sich nicht mehr in der Lage führten, Haus und Garten zu bestellen, aber auch noch nicht «reif» fürs Alters- und Pflegeheim seien, aus dem Dorf fortziehen würden. Zum anderen könne die Restparzelle zwischen den fünfgeschossigen Staldenacker-Blöcken und den neuen Einfamilienhäusern im Lismeracker nicht einfach so überbaut werden.

Workshop lieferte die Idee

Ursprünglich habe die Gemeinde mit der Grundeigentümerin einen Vertrag mit Ausstiegsklausel abgeschlossen, der es der Eigentümerin er-

laubt hätte, diese 6876 m² grosse Restparzelle mit gewöhnlichen Einfamilienhäusern zu überbauen, wenn die Hälfte der anderen Parzellen überbaut gewesen wäre. Dies sei im letzten August der Fall gewesen. Ebenfalls im August habe aber in Erlinsbach AG eine Zukunftskonferenz stattgefunden, an der sich die Gemeindevertreter des Niederamts mit der neuen Regionalplanung beschäftigt hatten. Eine der dortigen Fragestellungen sei gewesen: «Wie geht ihr mit den Leuten in der zweiten Lebenshälfte um?» Der Gemeinderat, so Cartier, habe auf diese Frage keine Antwort gehabt, «und man ist gleichzeitig zur Erkenntnis gelangt, dass Alterswohnungen im Dorf fehlen».

Entsprechend habe der Rat beschlossen, die angesprochenen zwei Probleme gemeinsam zu lösen und der Grundeigentümerin die Landparzelle für 1,7 Mio. Franken abzukaufen – vorbehaltlich der Gemeindeversammlung vom Montag, 6. Juni. Ein Kaufrechtsvertrag mit der Grundeigentümerin, terminiert auf den 6. Juni, sei bereits abgeschlossen und beim Grundbuchamt eingetragen worden.

Projektideen vorgestellt

In Zusammenarbeit mit der Firma Muntana AG, Obergösgen, welche die Überbauung Centro in Erlinsbach AG (mit Gemeindehaus und Migros-Filiale) realisiert hatte, habe man zwei mögliche Projektideen ausgearbeitet, erläuterte der Gemeindepräsident: Eine eher klassische mit fünf drei- und viergeschossigen Häusern und eine zweite mit zwei U-förmig angeordneten Gebäuden mit verschiedenen Geschossen (das «Seniorama» und das «Familiorama»). Dieser zweite Entwurf sei vom Gemeinderat allgemein als besser beurteilt worden; dies zum einen aus ästhetischen Gründen und zum anderen, weil die Grösse der Gebäude eine dynamischere Raumanordnung zulasse. Das heisst, die Wohnungsgrössen könnten auch später noch – bis zu einem gewissen Grad – dem Bedarf angepasst werden.

Sollte die Gemeindeversammlung den Kauf des Grundstückes am 6. Juni ablehnen, so würde quasi ein «Plan B» existieren: Der Gemeinderat würde dem Souverän dann drei Kreditbegehren in der Gesamthöhe von 470 000 Franken beantragen, um das Grundstück zu erschliessen und der Grundeigentümerin so zu ermöglichen, wie dies ursprüng-

lich geplant war, das Grundstück GB Nummer 1073 mit Einfamilienhäusern zu überbauen; vorgesehen wäre eine Unterteilung in zehn Parzellen.

Bevölkerung kann sich einbringen

Zwischen den Ausführungen des Gemeindepräsidenten referierte Charles Hirschi, Gümligen BE, Spezialist zum Thema «Wohnen im Alter», über die verschiedenen möglichen Wohnformen (siehe Kontext). Er wie auch der Gemeindepräsident ermunterten die Bevölkerung, die auf den Plätzen verteilten Fragebögen auszufüllen und der Gemeindeverwaltung bis Montag, 30. Mai, zukommen zu lassen. Mit diesen Fragebögen könne sich die Bevölkerung einbringen und ihre Bedürfnisse und Wünsche bezüglich einer allfälligen Überbauung mit Alterswohnungen äussern. Die Auswertungen würden an der Gemeindeversammlung vom 6. Juni präsentiert.

Beim anschliessenden Apéro wurde die Gelegenheit rege genutzt, um über das Vorhaben zu diskutieren. Laut Gemeindeschreiberin Andrea Flury seien durchwegs positive Echos zu vernehmen gewesen. Das letzte Wort dazu hat aber, wie gesagt, der Souverän.

■ CHARLES HIRSCHI: «ALT WERDEN JA, ABER NICHT ALT SEIN»

«Alle wollen alt werden, aber niemand möchte alt sein», erklärte Gastreferent **Charles Hirschi** in seinen Grundsatzüberlegungen zum Thema Alter und hielt unter anderem fest: **«Lebenssituation, Gesundheitszustand, persönliche Bedürfnisse und finanzielle Möglichkeiten beeinflussen die Wohnform im Alter.** Je früher Sie sich damit befassen, desto freier sind Sie noch in Ihren Entscheidungen».

Menschen würden zudem aufgrund ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer Gesundheit, ihrer Bildung und ihrer beruflichen Tätigkeit nicht gleicher, sondern ungleicher. Zudem betrage der Anteil der 65- bis 80-Jährigen an der Wohnbevölkerung zwischen **rund 17 Prozent.** Das **Wohnen im eigenen Haus oder in der eigenen Wohnung** sei nach wie vor die beliebteste und häufigste Wohnform im Alter, so der Referent. Dabei werde die Wohnzufriedenheit er-

höht, je hindernisfreier das Haus oder die Wohnung seien. Jedoch wollten immer mehr ältere Menschen nochmals neue Wohnformen ausprobieren. Die Wohnungen müssten aber **in jedem Fall bedürfnisgerecht** sein, und weitere Faktoren wie Einkaufsmöglichkeiten oder der öV spielten ebenfalls eine Rolle. Negativ wirkten sich hingegen bauliche Hindernisse (Treppen, kein Lift, Lärm, schlechte Luft) aus. In der Folge stellte Hirschi **fünf Wohnmodelle** vor:

- Die **private Seniorenresidenz** setze finanzielle Ressourcen voraus, sei aber altersgerecht eingerichtet mit erhöhter Sicherheit und Betreuung. Es finde dort keine altersgemässe Durchmischung statt.
- Die **selbstverwaltete Wohn- oder Hausgemeinschaft** bedinge soziale Kompetenz und gute Verträglichkeit. Das Gemeinschaftsgefühl und die gegenseitige Hilfe seien gegeben, und sie sei kostensparend. Jedoch seien das Privatleben eingeschränkt und Konflikte möglich. Wichtig sei hier die Auswahl der Bewohnerinnen und Bewohner.

- Bei den **kombinierten Wohn- und Betreuungsangeboten und Dienstleistungen** seien gute ambulante Pflegestrukturen notwendig. Es handle sich um privates Wohnen, kombiniert mit Betreuung und Sicherheit. Diese Wohnform sei aber bei schwerer Pflegebedürftigkeit unter Umständen nicht geeignet.

- Das **Altersheim** sei geeignet, wenn keine schwere Pflegebedürftigkeit vorliege. Gemeinschaft, Sicherheit, Versorgung und Betreuung seien gewährleistet. Jedoch sei das Privatleben eingeschränkt, und es finde keine altersmässige Durchmischung statt.

- Das **Pflegeheim, respektive die Pflegewohngruppe** schliesslich würden der Pflegebedürftigkeit gerecht; Betreuung und Sicherheit seien gewährleistet. Jedoch konzentriere sich diese Wohnform auf Pflegebedürftige, und auch hier sei das Privatleben eingeschränkt. Für das Projekt **Lismeracker** hielt Hirschi fest, dass das Grundstück ideal wäre für ein **«Generationendurchmisches Wohnen».** Es

müsse ein Angebot an hindernisfreien Wohnungen vorliegen und sei für jüngere und ältere Menschen geeignet. Denkbar seien **Miet- und Eigentumswohnungen oder ein Genossenschaftsmodell.** Das gemeinschaftsorientierte Wohnen ermögliche, Selbsthilfeangebote und Beratungen auf die Beine zu stellen. Man könnte sich gegenseitig unterstützen.

Dienstleistungen wie Reinigungs- und Wäscheservice, eine 24-Stunden-Notrufanlage, Einkaufshilfen, Mahlzeitendienst und leichte Pflege wären denkbar. Auch gemeinschaftliche Einrichtungen wie Café, Gemeinschaftsraum, eine kleine Bibliothek, ein Bastelraum, ein Pflegebad oder ein Fitnessraum könnten verwirklicht werden. Selbständiges Wohnen sei so möglich; es gäbe keine «Rundumversorgung», und eventuell könnte sogar eine **Pflegeabteilung bei Bedarf** eingerichtet werden. Dies seien allerdings nur Denksätze. Entscheidungen sind noch keine getroffen, die treffen Sie», erklärte der Referent. (BW)

Nachrichten

Nuglar Mit der Harley in einen Baum geprallt



PKS

Ein 29-jähriger Motorradfahrer fuhr am Montag um 19.20 Uhr auf der Gempenstrasse von Gempen her in Richtung Nuglar. Im Gebiet Schweini kam er in einer Linkskurve aus noch unbekanntem Grund zu Fall und kollidierte mit einem etwas abseits der Strasse stehenden Baum. Wegen der Verletzungen wurde der Verunfallte mit dem Helikopter in ein Spital geflogen. Die Gempenstrasse wurde durch Einsatzkräfte der Feuerwehr Nuglar für die Rettungs- und Bergungsmassnahmen zeitweise gesperrt. (PKS)

Niedergösgen Polizei ermittelt Autovandalen

Nach diversen Abklärungen durch die Kantonspolizei Solothurn konnten drei junge Männer ermittelt werden, die am 5. März in Niedergösgen mehrere Autos beschädigten. In der Nacht auf diesen Samstag waren an der Äusseren Kanalstrasse in Niedergösgen insgesamt sieben Personenvagen mutwillig beschädigt worden. An den Fahrzeugen entstand ein Sachschaden von mehreren tausend Franken. Nach intensiven Ermittlungen durch die Kantonspolizei konnten drei junge Männer als Täter ermittelt werden. Die drei Schweizer im Alter zwischen 16 und 17 Jahren sind geständig. Sie werden bei der Jugendanwaltschaft des Kantons Solothurn zur Anzeige gebracht. (PKS)

Solothurn Velofahrer lag verletzt auf dem Trottoir

Am Montag kurz vor 16 Uhr fuhr in Solothurn ein Fahrradfahrer wahrscheinlich von der Schöngrünstrasse her in Richtung Stadtzentrum. Aus noch unbekanntem Grund stürzte der 83-jährige Mann im Bereich der Unterführung Schöngrünstrasse/Zuchwilstrasse. Eine Passantin hat ihn dort auf dem Trottoir liegend vorgefunden und die Polizei verständigt. Der Fahrradfahrer wurde beim Sturz leicht verletzt und zur Kontrolle in ein Spital gebracht. Er kann sich an den Vorfall nicht erinnern. Es ist zurzeit unklar, wie sich der Unfall genau ereignet hat. Die Polizei bittet Personen, die Angaben zum Unfall machen können, sich zu melden bei Tel. 032 627 71 11. (PKS)

Zullwil Sachbeschädigungen auf dem Schloss

Unbekannte Personen haben in der Nacht vom 21./22. Mai auf dem Schloss Gilgenberg in Zullwil eine Party veranstaltet. Offensichtlich im Verlaufe der Veranstaltung wurde die Örtlichkeit massiv verwüstet. Es entstand ein Gesamtschaden von über tausend Franken. Die Partybesucherinnen und -besucher selber oder Personen, welche zu deren Identität Angaben machen können, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei Solothurn in Breitenbach in Verbindung zu setzen, Tel. 061 785 77 01. (PKS)

Das weitere Vorgehen

Wie sieht das weitere Vorgehen aus? – Wenn die Gemeindeversammlung am 6. Juni zustimme, so der Gemeindepräsident, werde der Landkauf getätigt und ein entsprechender **Gestaltungsplan** erstellt, der **im Herbst öffentlich aufgelegt** werden soll. Dies ermögliche der Einwohnerschaft, Einsprachen zu tätigen. Anschliessend würden die **Detailpläne erstellt** und das **Baugesuchverfahren eingeleitet**. «Im Idealfall könnte noch im kommenden Jahr mit dem Bau begonnen werden», hoffte Daniel Cartier. Er liess zudem durchblicken, dass die Resultate der Bedürfnisabklärungen auf den Fragebögen in die Planung einfließen würden. Der Gemeinderat werde eine **Zusammenarbeitsvereinbarung mit der Muntana AG abschliessen** und dort seine Bedingungen für das Projekt einbringen. (BW)